

dergaragist

08

GEWÄHLTHubert Frei ist neuer
Chefexperte

10

GEFRAGTLuzerner Garagist
gewinnt vor Gericht

12

GEJAGTFabio Scherer erobert
die Motorsport-Welt**AGVS | UPSA**Auto Gewerbe Verband Schweiz
Union professionnelle suisse de l'automobile
Unione professionale svizzera dell'automobile

Sektion Zentralschweiz





Die grüne Welle rollt

Noch nie war das Umweltbewusstsein unserer Kunden so stark wie heute. Habt ihr ein Elektrofahrzeug, das für mich in Frage kommt? Wie viel CO₂ stösst dieses Auto aus? Mit solchen Fragen werden wir täglich konfrontiert. In meiner Lehrzeit stellte sich noch die Frage: Wie stark drehe ich an der CO-Schraube, damit der Ausstoss zwischen 1 und 2 Volumenprozent CO liegt und wie verändert sich der Wert, wenn ich 500 Höhenmeter tiefer herumfahre? Ja, die Zeiten haben sich geändert. Und es wird rasant weitergehen. Darum dürfen wir nicht stehen bleiben. Wir dürfen aber auch nicht ins Blaue investieren. Beobachtet eure Kunden und reagiert entsprechend. Bei einer schweizweiten Umfrage wurden die Garagisten angeprangert, dass sie keine Elektroautos verkaufen wollen. Das stimmt so sicher nicht. Die Frage ist: Sind geeignete Angebote vorhanden und sind sie auch sinnvoll für den Kunden? Im Moment eher nicht, aber sie werden kommen. Ob Elektro- oder ein anderer alternativer Antrieb, es bleibt spannend. Ich wünsche euch grosse unternehmerische Weitsicht, um die Chancen der Zukunft zu erkennen.

Dani Portmann, Präsident AGVS-ZS



- 04 GESAGT**
«Kassensturz zeichnet ein falsches Bild»
- 06 GETROFFEN**
Impressionen von der Zebi 2019
- 08 GEWÄHLT**
«Für guten Nachwuchs lohnt sich jeder Aufwand»
- 10 GEFRAGT**
Kantonsgericht entscheidet für Epper, aber ...
- 12 GEJAGT**
Fabio Scherer: Ein Multitalent startet durch
- 14 ZU GAST**
Schlagersängerin Linda Fäh

«Der Kassensturz zeichnet ein falsches Bild»



Gut gefüllte Ränge anlässlich der Winter-Mitgliederversammlung.

Bild: Livia Müller

Auch das Jahr 2019 war ein bewegtes. Die wesentlichen Erkenntnisse: Die Suche nach geeignetem Nachwuchs bleibt schwierig, die Digitalisierung eine Herausforderung und Chance zugleich.

von Daniel Schwab

Stolze 150 Garagisten füllten das Auditorium im Guido A. Zäch Institut in Nottwil, als Präsident Dani Portmann die diesjährige Winter-Mitgliederversammlung eröffnete. Einleitend blickte er auf die Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi mit 26 000 Besuchern (davon 14 000 Jugendliche) zurück, wo der AGVS Zentralschweiz mit seinem auffälligen Stand wiederum zahlreichen Jugendlichen die Attraktivität der Autoberufe aufzeigen konnte. In diesem

Zusammenhang dankte er den 14 Firmen, die das Standpersonal für die vier Messetage zur Verfügung stellten. Weiter bewarb Portmann die Integrationsvorlehre (INVOL), die sich an anerkannte Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Jugendliche richtet. Seit dem Startschuss in diesem Sommer haben acht Betriebe aus der Zentralschweiz einen Flüchtling aufgenommen. Die Bilanz nach den ersten Monaten fällt mehrheitlich positiv aus.

«Diese Menschen sind sich bewusst, dass das Projekt für sie eine riesige Chance ist. Deshalb sind sie entsprechend motiviert und haben auch gute Umgangsformen», so der Tenor. Zur Information an weitere interessierte Garagisten: Die Flüchtlinge arbeiten drei Tage in der Woche im Betrieb, an zwei Tagen sind sie in der Schule. Der zu bezahlende Lohn beträgt 390 Franken pro Monat. Ziel des Projekts ist es, dass die Flüchtlinge nach vollendetem INVOL-Jahr in eine reguläre Grundbildung (EFZ oder EBA) eintreten können. (Film auf youtube.com / Suchbegriff: INVOL).

«Nicht unter Wert verkaufen»

Danach gab der Präsident Einblick in die schwierigen Verhandlungen mit den Gewerkschaften Syna und Unia und beleuchtete den neuen Gesamtarbeitsvertrag (GAV), der am 1. Januar 2020 in Kraft tritt. Gegenüber dem alten Werk aus dem Jahr 2000 bringe er aber nur unwesentliche Anpassungen mit sich. Ab 2020 werden die Minimallöhne für ausgelernte Berufsleute leicht angehoben, die Lehrlingslöhne in den einzelnen Berufen bleiben hingegen unverändert. Zu reden gab verständlicherweise die am Vorabend der Versammlung ausgestrahlte «Kassensturz»-Reportage. Fazit der getätigten Garagentests: Die Leistungen sind oft ungenügend und die Preispolitik fragwürdig. Laut Dani Portmann zeichnet der Bericht ein falsches Bild der Garagisten. «Und was ist schlimm daran, wenn wir mit dem Öl ein paar Franken verdienen?» Zudem riet er den Garagisten: «Falls ein Kunde nächstes Mal das Öl zum Ölwechsel mitbringt, haltet bitte ein Formular bereit, in dem ihr jegliche Haftung für allfällige Folgeschä-

den ablehnt.» Weiter forderte er die Anwesenden auf, sich nicht unter ihrem Wert zu verkaufen, was in Zeiten zunehmenden Preisdrucks leider immer häufiger der Fall sei. Portmann: «Hier müssen wir zusammenhalten statt uns gegenseitig zu bekämpfen.»

Fahrzeugwechsel online

Peter Kiser und Mario Wobmann vom Strassenverkehrsamt des Kantons Luzern demonstrierten ein neues Online-Tool zum Fahrzeugwechsel, das Luzern als erster Kanton schweizweit eingeführt hat. Die Applikation ermöglicht es den Garagisten, einen Fahrzeugwechsel selber – mühelos und ohne Besuch beim Strassenverkehrsamt – durchzuführen. Einige Voraussetzungen gilt es allerdings zu erfüllen. Zum Beispiel muss der Betrieb im Kanton Luzern domiziliert sein, das Fahrzeug muss ein Luzerner Kontrollschild haben und es braucht einen gültigen Versicherungsnachweis. Das Tool ist unter www.strassenverkehrsamt.lu.ch jederzeit und für jedermann zugänglich. Die Grösse des nationalen Verbandes überbrachte schliesslich Christa Odermatt. Sie lieferte aktuelle Zahlen zum Fahrzeughandel in der Schweiz, berichtete über eine kürzlich durchgeführte Umfrage bei Lehrgängern, präsentierte das neue Image-Video des Verbandes und verwies auf den Tag der Schweizer Garagisten vom 14. Januar 2020 im Kursaal Bern. Zwei wichtige Daten des AGVS ZS im kommenden Jahr: Die GV findet am 26. Mai im AAL in Luzern statt, die Winter-Mitgliederversammlung am 25. November im Le Théâtre in Emmen.

WEITER
BILDUNG



15 neue Diagnostiker

Anlässlich der Winter-Mitgliederversammlung vom 20. November im Guido A. Zäch Institut in Nottwil konnten nicht weniger als 18 junge Berufsleute geehrt werden, die vor kurzem eine Weiterbildung im Automobilgewerbe abgeschlossen haben. Die Berufsprüfung zum Automobil diagnostiker absolvierten: Christian Aregger, Lukas Aregger, Robin Felber, Reto Galliker, Patrick Gruberski, Pirmin Jordi, Lukas Lang, Marco Negreira, Yanik Pfenninger, Beat Rüedi, Benjamin Sidler, Thomas Stadler, Patrick Vogel, Eveline Wermelinger und Mathias Zemp. Christoph Keller, Präsident der Berufsbildungskommission (BBK), freute sich ganz besonders, mit Eveline Wermelinger wieder einmal eine junge Frau ehren zu dürfen. Den Titel «Werkstattkoordinator» trägt neu Thomas Diller, und schliesslich dürfen sich Thomas Abächerli und Nicolas Philip Haenni künftig «HFP Betriebswirt im Automobilgewerbe» nennen. Übrigens: Im Sommer 2019 starteten erfreulicherweise 19 weitere junge Berufsleute den Lehrgang zur Berufsprüfung Automobil diagnostiker. Im Bild: AGVS-Präsident Dani Portmann gratuliert Eveline Wermelinger (Rotbach Garage AG, Hellbühl) aus Hasle zum erfolgreichen Prüfungsabschluss.

Impressionen von der Zebi 2019

Bilder Livia Müller



«Für guten Nachwuchs lohnt sich jeder Aufwand»



Bild: Livia Müller

Hubert Frei (49) tritt die Nachfolge von Roland Leu als Chefexperte an. Wie der Wahl-Entlebucher mit Surseer Wurzeln den Zusatzaufwand meistern will, erzählt er im folgenden Interview.

von Daniel Schwab

Hubert Frei, du bist seit 25 Jahren als Prüfungsexperte tätig. Wie kam es dazu?

Mein Lehrmeister Robert Wyder – ein ganz lieber Mensch, von dem ich sehr viel gelernt habe – war zu jener Zeit Chefexperte. Er fragte mich mal, ob ich mir vorstellen könne, Experte zu werden. Nach kurzer Bedenkzeit sagte ich zu. Und ich habe es nicht bereut.

Was meinst du damit?

Zum einen macht mir die Arbeit mit Jugendlichen viel Spass. Zum anderen ist es für die Zukunft der Automobilbranche unverzichtbar, guten Nachwuchs hervorzubringen. Dafür lohnt sich aus meiner Sicht jeder Aufwand. Gerade in der heutigen Zeit, wo es immer schwieriger wird, ausreichend geeignete und motivierte Jugendliche zu finden.

Was hat dir die Expertentätigkeit sonst noch gegeben?

«Unter den Experten herrscht kein Futterneid, obwohl die meisten ja eigentlich Mitbewerber sind.»

Viele gute Kontakte. Unter den Experten herrscht eine grosse Kollegialität. Es sind alles Leute mit Benzin im Blut. Das kann im Alltag sogar hilfreich sein. Wenn du ein Problem hast, kannst du einen Expertenkollegen anrufen. Man ist jederzeit füreinander da. Es herrscht kein Futterneid, obwohl die meisten ja eigentlich Mitbewerber sind.

Im September wurdest du vom Kanton Luzern zum Chefexperten gewählt. Das ist sicher mit einem beträchtlichen Mehraufwand verbunden, oder?

Ja, zweifellos. Als Chefexperte ist es meine Hauptaufgabe, einen sauberen Ablauf des Qualifikationsverfahrens zu gewährleisten. Das fängt bei der Einteilung der rund 100 Experten an. Weiter bin ich dafür verantwortlich, dass die Prüfungsunterlagen vorhanden sind. Nach dem QV kontrolliere ich, ob die vergebenen Punkte bei jedem Kandidaten fehlerfrei übertragen wurden. Zum Schluss gilt es, allfällige Einsprachen zu bearbeiten. Eine spezielle Herausforderung ist gerade die Umsetzung der neuen Bildungsverordnung, die im Sommer 2018 eingeführt wurde.

Was bedeutet das?

Nächsten Sommer werden die ersten Jugendlichen die 2-jährige Lehre zum Automobil-Assistenten EBA gemäss der neuen BiVo abschliessen. Dadurch müssen wir komplett neue Prüfungen schreiben. Erschwerend kommt hinzu, dass Sven Zenklusen, die rechte Hand des Chefexperten, vor kurzem eine neue Herausforderung beim Kanton angenommen hat und seine bisherige Tätigkeit nun auf mehrere Schultern verteilt wird. Neu gibt es eine Prüfungskommission in drei Teams. Diese

bestehen aus Berufsschullehrern, Ausbildnern der üK-Center und Berufsbildnern aus den Betrieben.

Welche Veränderungen bringt die BiVo sonst noch mit sich?

Die mündliche Prüfung, im Fachjargon als «Schwimmbühne» bezeichnet, ist kein Frage-Antwort-Spiel mehr, sondern ein Gespräch, in dem die Handlungskompetenzen überprüft werden. Neu ist zudem die Punktevergabe und die Tatsache, dass der Kandidat künftig gewisse Bereiche aus einem Aufgabenkatalog auswählen kann.

Seit drei Jahren engagierst du dich auch im Verband, wo du 2020 von Christoph Keller das Amt als Präsident der Berufsbildungskommission übernehmen wirst. Wie bringst du alles unter einen Hut?

Im Betrieb kann ich auf ein hervorragendes Team zählen. In der Werkstatt, aber auch im administrativen Bereich, wo meine Frau die Fäden in der Hand hat. Das heisst, wenn ich in der Prüfungsphase mehrheitlich in Horw bin, läuft der «Laden» in Flühl ganz normal weiter.

Trotzdem: Nächstes Jahr feierst du einen runden Geburtstag. Möchtest du das Leben nicht langsam etwas ruhiger angehen?

Daran denke ich noch nicht. Meine Arbeit bereitet mir nach wie vor viel Freude. Das Spannendste daran: Ich erhalte Einblick in viele Bereiche, erkenne die Zusammenhänge und sehe, wo man Synergien nutzen könnte. Ausserdem macht es Freude zu sehen, wie Dinge, die man angerissen hat, zu laufen beginnen und irgendwann eine gewisse Eigendynamik entwickeln.

GRUND
BILDUNG



Pascal Berchtold ist neuer Kursleiter

Das Kursleiter-Team am Ausbildungszentrum in Horw hat ein neues Gesicht. Pascal Berchtold (42) aus Luzern absolvierte ursprünglich eine Lehre zum Automechaniker, liess sich dann zum Automobil-Diagnostiker weiterbilden und hängte später noch ein Wirtschaftsstudium an. Nach einer Tätigkeit beim Strassenverkehrsamt Luzern wechselte er zum TCS nach Emmen, wo er zuletzt als Leiter Technik und Wirtschaft fungierte. Die Verlegung der Administration an den Standort Bern veranlasste Pascal Berchtold zu einem Time-Out, das er nutzte, um mit dem eigenen Camper während über einem Jahr durch die USA zu reisen. Am 1. Juli 2019 startete er nun beim AGVS Zentralschweiz in eine neue berufliche Ära. Die Aufgabe im Nachwuchsbereich sei für ihn zwar Neuland, bereite ihm aber jeden Tag grossen Spass, so seine positive Bilanz nach den ersten fünf Monaten.

Kantonsgericht entscheidet für Epper, aber ...



Bild: Livia Müller

Stefan Epper hat gut lachen. Das Kantonsgericht entschied zu seinen Gunsten.

Im Februar 2016 hat Importeur Jaguar Land Rover Schweiz AG rund einem Dutzend Händlern die Verträge gekündigt, so auch Epper in Luzern. Stefan Epper ging vor Gericht. Mit Erfolg.

von Daniel Schwab

Stefan Epper, warum wurden die Verträge gekündigt?

Eine genaue Begründung haben wir nicht erhalten. Ich gehe davon aus, dass der Importeur künftig primär die Garagen aus der Emil Frey Gruppe beliefern will. Jaguar Land Rover Schweiz AG ist ja ein Tochterunternehmen der Emil Frey Gruppe.

Hattet ihr schlechte Kundenbewertungen oder Umsätze?

Wir sind seit über 80 Jahren Jaguar- und seit über 65 Jahren Land-Rover-Vertreter. Und dies äusserst erfolgreich. Die Kundenzufriedenheit ist seit Jahren überdurchschnittlich hoch. So ist das Team von Epper Luzern in den Jahren 2011–2018 für seine überdurchschnittliche Kundenzufriedenheit mit «Customer Service Excellence» ausgezeichnet worden. Wir waren stets auf einem Podestplatz, bei Jaguar sogar viermal auf Rang 1.

Warum habt ihr mit Emil Frey keinen neuen Vertrag abgeschlossen?

Seit der Kündigung suchten wir mit dem Importeur das Gespräch, um neue Verträge abzuschliessen. Wir erkundigten uns auch bei der schweizerischen Wettbewerbskommission (WEKO) über die rechtliche Situation. Sie will ganz klar Wettbewerb im Servicebereich, damit der Konsument freie Wahl hat. Dazu gibt es auch für die Autobranche eindeutige WEKO-Bestimmungen, die eigentlich jeder Importeur befolgen müsste. So hat jeder (gekündigte) Händler, der die jeweiligen Markenstandards erfüllt, Anspruch auf einen (neuen) Servicevertrag.

Weshalb kam es denn zu einem Gerichtsfall?

Leider sind die Gespräche erfolglos verlaufen. Uns wurden trotz klarer Vorgaben seitens der WEKO keine neuen Serviceverträge angeboten. Bestärkt durch die WEKO-Bestimmungen und die positiven Kundenfeedbacks wollen wir uns aber weiterhin dem Wettbewerb stellen. Und wir wollen nicht nur Recht haben, sondern auch Recht bekommen. Deshalb sind wir im Februar 2019 mit dem Antrag ans Kantonsgericht Luzern gelangt, dass Emil Frey mit uns neue Verträge für Jaguar und Land Rover unterzeichnet.

Warum braucht ihr einen solchen Servicevertrag? Für eine Autoreparatur genügen doch eine Werkstatt und ein guter Mechaniker ...

Das war einmal. Die heutigen Autos haben sehr lange Werksgarantien und bis zu vier Jahre Gratis-Service. Um diese Fahrzeuge in der Werkstatt fachgerecht betreuen zu können, braucht es grosses markenspezifisches Wis-

sen, zudem vielfältige IT-Schnittstellen zum Importeur und Werk. Ohne lückenlosen IT-Support kann der Mechaniker seinen Job nicht mehr machen. Und wenn der Importeur bestimmt, wer im Servicebereich im Netz bleiben darf und wer nicht, entstehen Monopolstrukturen, die gemäss Kartellgesetz und WEKO unzulässig sind.

Das Kantonsgericht Luzern hat am 29. Oktober 2019 alle eure Anträge gutgeheissen. Habt ihr inzwischen neue Verträge bekommen?

So schnell geht es leider nicht. Die Gegenseite könnte innert 30 Tagen ans Bundesgericht gelangen. Oder – wir wären jedenfalls dazu bereit – neue Serviceverträge unterzeichnen.

Haben nun wenigstens alle Werkstattmitarbeiter Zugriff auf die wichtigen IT-Schnittstellen?

Nein. Trotz Gerichtsbeschluss verweigert uns der Importeur den Zugang zu gewissen IT-Systemen. Letzte Woche war das System für die Eingabe der Garantieanträge (WASP) über 20 Tage gesperrt und aktuell haben wir keinen Zugang zum IT-System TOPIX, das unsere Mechaniker täglich brauchen. Eigentlich ungeheuerlich, dass ein Gerichtsbeschluss einfach ignoriert wird.

Wie geht es nun weiter?

Was die Politik angeht, hoffen wir, dass das Urteil des Kantonsgerichts Luzern zu Gunsten der KMU-Garagen der hängigen Motion von CVP-Präsident Gerhard Pfister Rückenwind gibt. Und dass somit die Anliegen des Schweizer Garagengewerbes gegen den Missbrauch der Marktmacht der «Grossen» endlich auch auf dem nationalen Parkett ankommen.

AUSWAHL



Richtige Selektion erspart viele Sorgen

Jeder vierte Lehrvertrag wird heute aufgelöst, über die Hälfte davon im ersten Lehrjahr. In vielen Fällen scheidet es an ungenügenden Leistungen oder an der falschen Berufswahl. An der Winter-Mitgliederversammlung gab Experte Andreas Billeter (im Bild) den anwesenden Garagisten Tipps für die Lehrlingsselektion. «Ungenügende Leistungen entstehen meist durch Über- oder Unterforderung», so Billeter. Deshalb sei es wichtig, das Lernenden-Portfolio nach den Bedürfnissen des Betriebs zusammenzustellen. Weiter solle man die bestehenden Instrumente zur Beurteilung der Jugendlichen – zum Beispiel den Eignungstest oder die Schnupperlehre inklusive Schnuppertagebuch – unbedingt nutzen. Unverzichtbar ist laut Billeter auch, dass sich Berufsbildner kontinuierlich weiterbilden. Nur so können sie den Jugendlichen sowie den wachsenden Anforderungen in der Autobranche gerecht werden. Wenn dann ein Lehrvertrag unterzeichnet ist, empfiehlt der Experte, mit dem künftigen Lernenden in Kontakt zu bleiben, die kommenden Zeugnisse zu verlangen und die Schüler aufzufordern, die Zeit bis zum Lehrbeginn sinnvoll zu nützen. Der AGVS bietet Kurse zum Thema «Selektieren von Lernenden», so zum Beispiel am 17. Dezember 2019 in Horw oder am 9. Januar 2020 in Goldau.

Fabio Scherer: Ein Multitalent startet durch



Fabio Scherer im Holzlager des Familienbetriebs in Aesch, wo er in der rennfreien Zeit gerne aushilft.

Bild Daniel Schwab

Der junge Luzerner Rennfahrer Fabio Scherer hat Grosses vor: Er möchte in die Beletage des internationalen Motorsports aufsteigen. Der AGVS Zentralschweiz unterstützt ihn dabei.

von Daniel Schwab

Er gehört ohne Zweifel zu den grössten Hoffnungen im Schweizer Motorrennsport. Dabei hätte Fabio Scherer (20), der in Aesch LU aufgewachsen ist und heute in Engelberg wohnt, auch als Skifahrer Karriere machen können. Er zählte auf der Piste zu den Besten der Zentralschweiz und gewann als Teenager verschiedene Interregio-Rennen. Als dann die Doppelbelastung – im Winter Skirennen, im Sommer Autorennen – zu gross wurde, musste sich

Fabio entscheiden. Und er entschied sich für den Motorsport. «Ich liebe den direkten Zweikampf Mann gegen Mann, das fehlte mir beim Skifahren.» Fabios Talent auf dem Asphalt überrascht nicht, wurde ihm das Motorsport-Gen doch quasi in die Wiege gelegt. Sein Vater fuhr 15 Jahre lang Kart, wurde in dieser Zeit achtmal Schweizer Meister. «Ich sah zu Hause immer die Pokale und wollte auch mal so gut werden», erinnert sich Fabio. Zum ach-

ten Geburtstag bekam er von seinem Götti den ersten Rennkart geschenkt, womit die Karriere so richtig Fahrt aufnahm. Fabio trainierte fleissig, wurde immer schneller und konnte seinerseits diverse Schweizer-Meistertitel einheimsen. Nach zwei erfolgreichen Saisons in der Formel 4 folgte der Aufstieg in die Formel 3 und vor einem Jahr die Aufnahme ins Sauber-Junior-Projekt.

Angebote prüfen

Die Saison 2019 verlief allerdings überhaupt nicht nach dem Gusto von Fabio. Deshalb will er nun die Winterpause nutzen, um sich intensiv auf die neue Saison vorzubereiten. Für Fabio heisst das zunächst, die von diversen Rennställen vorliegenden Angebote zu prüfen und dann etwas Geld für die kostspielige Rennkarriere zu verdienen. Dies tut er, indem er vermehrt im Betrieb seines Vaters und seines Göttis, der Scherer AG Holzhandlung in Aesch, mitarbeitet. Dazu befähigt ist er dank seiner KV-Ausbildung, die er im Rahmen der Talents School von FREI'S Schulen in Luzern absolviert hat. Ein zentrales Element im Leben eines Rennfahrers ist zudem die Sponsorensuche. Zurzeit sei er aber finanziell ganz ordentlich aufgestellt, nicht zuletzt dank zwei grosszügigen Unternehmen aus der Region sowie seinem kontinuierlich wachsenden Gönnerclub, freut sich Fabio. Auf diese Unterstützung ist er zwingend angewiesen, will er sich weiter nach oben arbeiten und seinen grossen Traum von der Formel 1 wahr machen. Sein grosses Vorbild ist der Holländer Max Verstappen, den er aus seiner Kart-Vergangenheit persönlich kennt. «Sein aggressiver Fahrstil und seine Zweikampfstärke gefallen mir.»

«Der härteste Sport»

Für diesen Traum macht Fabio alles. Auch im Winter. Fast täglich trainiert er Ausdauer oder Kraft – gemäss individuellem Trainingsplan. Aus gutem Grund. Rennsport sei der härteste Sport überhaupt, sagt Fabio. «In der Formel 1 haben die Fahrer einen durchschnittlichen Puls von 200 Schlägen pro Minute, und das während anderthalb Stunden.» Um das durchzustehen, brauche es eine hervorragende körperliche Verfassung. Hinzu kommen die hohen Fliehkräfte im Auto von bis zu 5G, also dem Fünffachen des eigenen Körpergewichts. Zum Bremsen müssen bis zu 150 Kilo gedrückt werden und auch das Lenken sei auf Dauer anstrengend, da es im Rennwagen keine Servolenkung gibt. Selbst bei der Ernährung überlässt Fabio nichts dem Zufall. Seit einem Monat isst er nichts Zuckerhaltiges mehr. «Ein Kilo mehr macht auf der Rennstrecke eine Zehntelssekunde pro Runde aus», erklärt der 20-Jährige. Und falls es mit der Formel 1 doch nicht klappt? Dann gebe es noch andere erstrebenswerte Ziele im Motorsport wie etwa die Formel E oder die Deutsche Tourenwagen-Meisterschaft (DTM). «Hauptsache, ich kann im Auto sitzen und meiner Leidenschaft nachgehen.»

BERUFS
BILDNER



Obligatorisches Didaktikmodul

Berufsbildnerinnen und Berufsbildner müssen à jour sein. Kein leichtes Unterfangen im immer komplexer werdenden beruflichen Umfeld. Gemäss neuer Bildungsverordnung sind deshalb alle Berufsbildner in den technischen Grundbildungen, die über keinen tertiären Abschluss verfügen, verpflichtet, bis spätestens Ende 2020 ein eintägiges Didaktikmodul rund um das Führen und Ausbilden von Lernenden zu besuchen. Ansonsten verlieren sie ihre Zulassung als Berufsbildner. Der AGVS bietet Module zu folgenden Themen an: «Lernende selektieren», «Die Instrumente der neuen Bildungsverordnung kompetent einsetzen», «Junge Erwachsene führen und Krisen überwinden», «Erfolgreiches Lernen im Betrieb», «Ausbildungsverantwortung als Team wahrnehmen». Die Berufsbildner können entsprechend ihrer Bedürfnisse frei wählen, welches der Module sie besuchen. Der AGVS Zentralschweiz empfiehlt den freiwilligen Besuch weiterer Module. Die Module sind gleich gewichtet und können unabhängig voneinander besucht werden. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls erhalten die Teilnehmenden eine Kursbestätigung des AGVS.

«Ich liebe den direkten Zweikampf Mann gegen Mann. Das fehlte mir beim Skifahren.»



Büro und Wohnzimmer

Mein Auto? Das ist für mich in erster Linie ein Transportmittel. Fast täglich fahre ich damit in die entlegensten Ecken der Schweiz und Deutschlands. Im Gepäck die Kleider für meine Bühnenauftritte und eine Menge Merchandising-Material: T-Shirts, CDs, Autogrammkarten. An der Ampel winken mir oft Menschen zu, weil auf meinem Auto der Slogan «Linda FÄHrt Furrerauto» steht. Mein Kombi ist aber auch mein zweiter Arbeitsplatz. Auf den langen Reisen kann ich ausgezeichnet Songtexte lernen und geschäftliche wie private Telefonate führen. Mein Mann sagt mir oft, ich verbringe mehr Zeit in meinem Auto als zu Hause. Das hat was. Ja, ich fühle mich wohl in meinem Auto. Es ist ein Ort, an dem ich vor und nach den Auftritten meine Ruhe habe und abschalten kann. Ein zweites Wohnzimmer quasi. Klar ist: Ich würde es nicht mehr hergeben, mein Auto. Meinen Schatz übrigens auch nicht.

Linda Fäh,
Schlagersängerin und Miss Schweiz 2009

Termine

Generalversammlung

Di, 26. Mai 2020
AAL Luzern

QV-Feier

Do, 2. Juli 2020
Paraplegikerzentrum Nottwil, Aula

Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi

Do–So, 5.–8. November 2020
Messe Luzern

Winter-Mitgliederversammlung

Mi, 25. November 2020
Le Théâtre, Emmen

Übrigens

Sollstunden und Gehaltsinformationen finden Sie auf der Homepage www.agvs-zs.ch unter der Rubrik «Sektion / GAV».

Impressum

Herausgeber

Auto Gewerbe Verband Schweiz
Sektion Zentralschweiz
Ebenastrasse 14, 6048 Horw
Tel.: 041 349 00 20 | Fax: 041 349 00 21
info@agvs-zs.ch | www.agvs-zs.ch

Texte und Bilder

apimedia ag, Gisikon

Layout

aformat AG, Luzern

Druck

Wallimann Druck & Verlag AG,
Beromünster

Auflage

700 Exemplare

Erscheinungsdatum

Dezember 2019

Titelbild

Zebi 2019: Oberstufenschüler erfahren die Attraktivität der Autoberufe.

AUTOBERUFE HABEN ZUKUNFT

viva.ch



Die berufliche Grundbildung in einem der sechs Autoberufe ist das Sprungbrett für deine Karriere in einer vielseitigen und spannenden Branche. Das Autogewerbe bietet dir Aufstiegschancen in technischen Berufen, im kaufmännischen Bereich und im Detailhandel.

Alles, was du wissen musst, findest du auf agvs-zs.ch oder auf autoberufe.ch.

AGVS Zentralschweiz
Telefon 041 349 00 20, info@agvs-zs.ch



AGVS | UPSA

Auto Gewerbe Verband Schweiz
Sektion Zentralschweiz